

Sicherheitskonzept Stadt Langenthal

Genehmigt vom Gemeinderat
am 22. Mai 2013

1. Zusammenfassung

S. 2

2. Strategische Ziele und Stossrichtungen

S. 5

- Das Sicherheitskonzept der Stadt Langenthal zielt auf Verbesserungen in den Bereichen Kriminalität, Kriminalitätsfurcht und Verkehr. Es basiert auf 6 strategischen Zielen:
 - Sicherheitsbeeinträchtigungen reduzieren, welche durch eine Minderheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hervorgerufen werden;
 - Sicherheitsgefühl von Frauen und älteren Menschen erhöhen;
 - Sicherheitsbeeinträchtigungen reduzieren, welche durch Personen am Rande der Gesellschaft hervorgerufen werden;
 - Sicherheitsbeeinträchtigungen reduzieren, welche durch eine Minderheit von nicht integrierten Migrantinnen und Migranten hervorgerufen werden;
 - Angstfreien Aufenthalt im öffentlichen Raum fördern;
 - Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren.
- Die 6 strategischen Ziele werden durch 25 strategische Stossrichtungen konkretisiert, welche sowohl polizeiliche als auch bauliche, schulische, arbeitsmarktliche und integrationsspezifische Aspekte umfassen.
- Die Umsetzung des Sicherheitskonzepts erfolgt in Form von 51 Massnahmenplänen, welche in enger Zusammenarbeit verwaltungsinterner und -externer Stellen und zeitlich gestaffelt realisiert werden.
- Das Sicherheitskonzept wird durch den neu zu schaffenden verwaltungsinternen Koordinationsausschuss „Sicherheit und Prävention“ umgesetzt.
- Dieser ist auch für das mit einfachen Mitteln durchzuführende strategische Controlling verantwortlich.

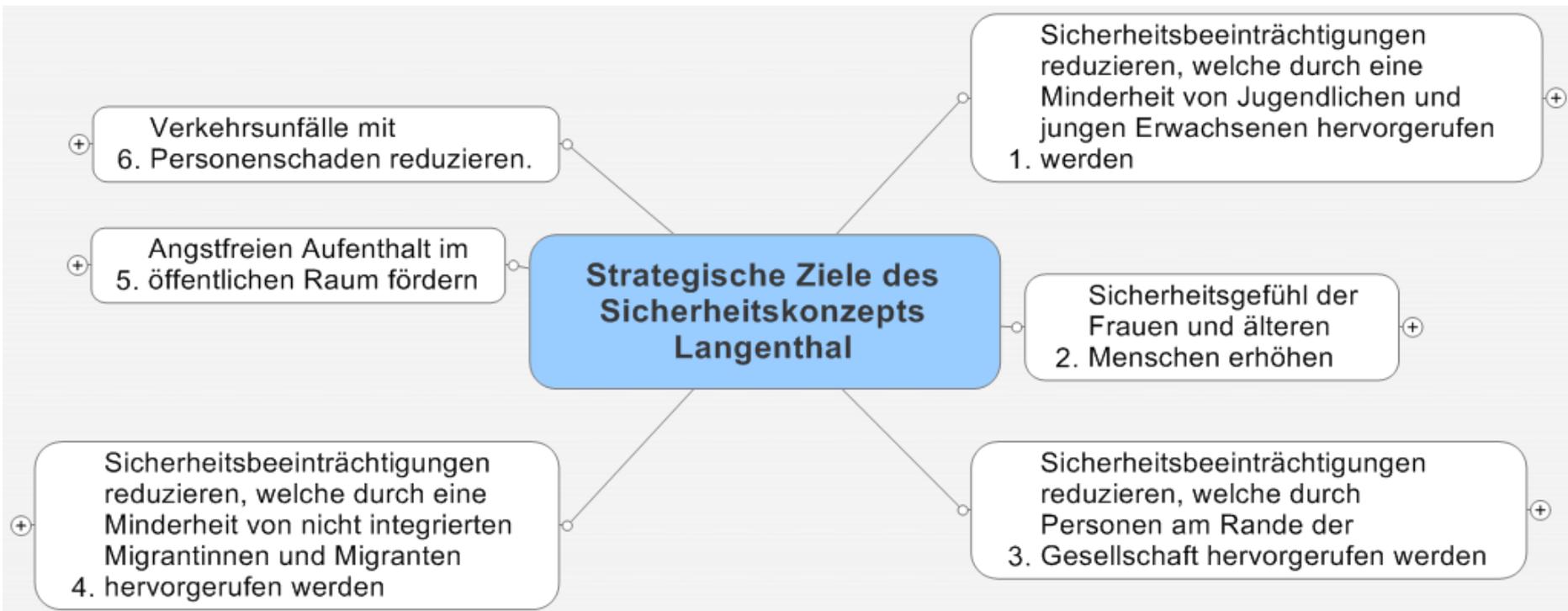
1. Zusammenfassung

S. 2

2. Strategische Ziele und Stossrichtungen

S. 5

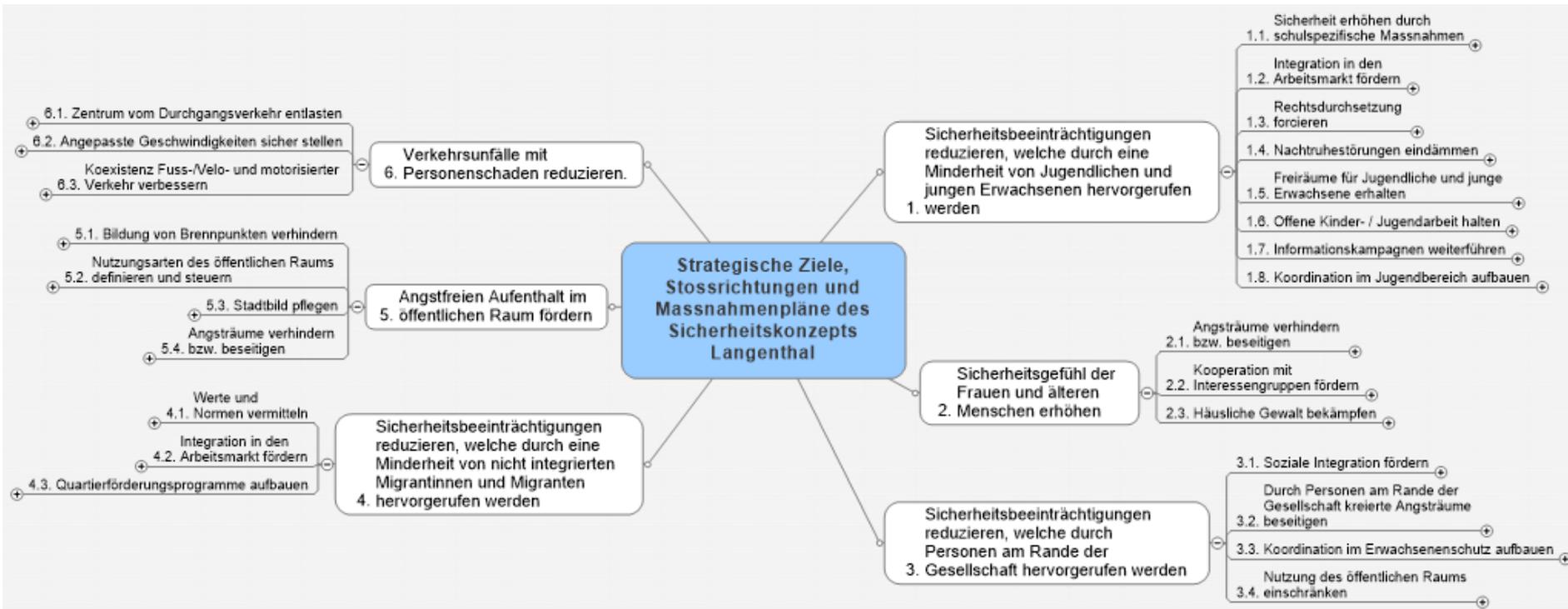
Das Sicherheitskonzept der Stadt Langenthal zielt auf Verbesserungen in den Bereichen Kriminalität, Kriminalitätsfurcht und Verkehr. Es basiert auf 6 strategischen Zielen.



Hinweis: Das Sicherheitskonzept Langenthal konzentriert sich bewusst auf jene Bereiche, welche im Sinne einer Schwerpunktbildung gesichert, auf- oder ausgebaut werden sollen.

Strategische Stossrichtungen

Die 6 strategischen Ziele werden durch 25 strategische Stossrichtungen konkretisiert, welche sowohl polizeiliche als auch bauliche, schulische, arbeitsmarktliche und integrationsspezifische Aspekte umfassen.



Strategisches Ziel

1. Sicherheitsbeeinträchtigungen reduzieren, welche durch eine Minderheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hervorgerufen werden.

Das strategische Ziel basiert auf folgenden Erkenntnissen aus der Ist-Analyse: Freitag- und Samstagnacht besteht ein klar erhöhtes Risiko, Opfer gewaltsamer Übergriffe zu werden. Zudem beeinträchtigen gemäss Killias-Studie 2011 Jugendgewalt und „herumhängende“ Jugendliche das subjektive Sicherheitsempfinden.

Strategische Stossrichtungen

- 1.1 Sicherheit erhöhen durch schulspezifische Massnahmen:** Sicherheitsprobleme sowie auffälliges Verhalten sollen bereits frühzeitig erkannt und entsprechende Gegenmassnahmen eingeleitet werden.
- 1.2 Integration in den Arbeitsmarkt fördern:** Durch die Schaffung beruflicher Perspektiven für Jugendliche soll das Risiko von störendem Verhalten und Straffälligkeit gesenkt werden.
- 1.3 Rechtsdurchsetzung forcieren:** Die glaubwürdige und konsequente Rechtsdurchsetzung soll die Beachtung der geltenden Regeln und Normen unterstützen.
- 1.4 Nachtruhestörung eindämmen:** Durch geeignete Massnahmen sollen die Ruhebedürfnisse der Anwohner sicher gestellt und deren subjektives Sicherheitsempfinden gefördert werden.
- 1.5 Freiräume für Jugendliche und junge Erwachsene erhalten:** Die Bereitstellung von Räumlichkeiten soll die Zahl „herumhängender“ Personen reduzieren.
- 1.6 Offene Kinder- und Jugendarbeit halten:** Die Akzeptanz für gesellschaftliche Werte und Normen im öffentlichen Raum und damit deren Einhaltung sollen gefördert werden.
- 1.7 Informationskampagnen weiterführen:** Die Erziehungsberechtigten sollen sensibilisiert und dadurch angemessenes Verhalten der Kinder und Jugendlichen im öffentlichen Raum gefördert werden.
- 1.8 Koordination im Jugendbereich aufbauen:** Der institutionalisierte Austausch der Akteure soll eine bessere Abstimmung sicherheitsrelevanter Massnahmen im Kinder- und Jugendbereich fördern.

Strategisches Ziel

2. Sicherheitsgefühl der Frauen und älteren Menschen erhöhen.

Das strategische Ziel basiert auf folgenden Erkenntnissen aus der Ist-Analyse: Frauen und ältere Menschen haben erfahrungsgemäss ein schlechteres subjektives Sicherheitsgefühl. Gemäss Studie Killias 2011 fühlen sich in Langenthal rund 37% der Frauen nach Einbruch der Dunkelheit alleine auf der Strasse unsicher.

Strategische Stossrichtungen

- 2.1 Angsträume verhindern bzw. beseitigen:** Durch das Beseitigen der Ursachen der Entstehung von Angsträumen sollen diese verhindert bzw. beseitigt werden und damit das Gefühl der Sicherheit und das Benützen der öffentlichen Räume gefördert werden.
- 2.2 Kooperation mit Interessengruppen fördern:** Die enge Kooperation mit Interessengruppen soll die frühzeitige Erkennung von Problemen und Bedürfnissen sicherstellen.
- 2.3 Häusliche Gewalt bekämpfen:** Durch das Aufzeigen geeigneter Schutzmassnahmen soll das Risiko des Opferwerdens reduziert werden.

Strategisches Ziel

3. Sicherheitsbeeinträchtigungen reduzieren, welche durch Personen am Rande der Gesellschaft hervorgerufen werden.

Das strategische Ziel basiert auf folgenden Erkenntnissen aus der Ist-Analyse: Die Befragungen zur subjektiven Sicherheit haben ergeben, dass sich im öffentlichen Raum aufhaltende Alkohol- und Drogenabhängige (Wuhrplatz) einen klar negativen Einfluss auf das subjektive Sicherheitsempfinden in Langenthal haben.

Strategische Stossrichtungen

3.1 Soziale Integration fördern: Durch Integrationsmassnahmen soll das Risiko von störendem Verhalten und Straffälligkeit von Personen am Rande der Gesellschaft gesenkt werden.

3.2 Durch Personen am Rande der Gesellschaft kreierte Angsträume eliminieren: Die Verlagerung der Aufenthaltsorte von Personen am Rande der Gesellschaft weg von sehr sensiblen Örtlichkeiten soll die Schaffung angstfreier Räume unterstützen.

3.3 Koordination im Erwachsenenschutz aufbauen: Der institutionalisierte Austausch der Akteure soll eine bessere Abstimmung sicherheitsrelevanter Massnahmen im Erwachsenenbereich fördern.

3.4. Nutzung des öffentlichen Raums einschränken: Die Möglichkeit schaffen, dass an bestimmten Orten und unter bestimmten Voraussetzungen die öffentliche Nutzung eingeschränkt werden kann.

Strategisches Ziel

4. Sicherheitsbeeinträchtigungen reduzieren, welche durch eine Minderheit von nicht integrierten Migrantinnen und Migranten hervorgerufen werden.

Das strategische Ziel basiert auf folgenden Erkenntnissen aus der Ist-Analyse: Es ist eine Tendenz zur Segregation der Gebiete Thunstetten- und Grubenstrasse festzustellen.

Strategische Stossrichtungen

4.1 Werte und Normen vermitteln: Die Akzeptanz der Werte und Normen sowie die Durchsetzung der Normen soll durch geeignete Massnahmen gefördert und damit Konflikte und rechtswidriges Verhalten reduziert werden.

4.2 Integration in den Arbeitsmarkt fördern: Durch die Schaffung beruflicher Perspektiven für Migrantinnen und Migranten soll das Risiko von störendem Verhalten und Straffälligkeit gesenkt werden.

4.3 Quartierförderungsprogramme aufbauen: Die Schaffung eines Quartierbewusstseins der Bewohnerinnen und Bewohner soll die gemeinsame Übernahme von Verantwortung in der Siedlung fördern und damit auch die objektive und subjektive Sicherheitssituation positiv beeinflussen.

Strategisches Ziel

5. Angstreien Aufenthalt im öffentlichen Raum fördern.

Das strategische Ziel basiert auf folgenden Erkenntnissen aus der Ist-Analyse: Die Befragungen zum subjektiven Sicherheitsempfinden haben eine ganze Reihe von Angsträumen in Langenthal aufgezeigt.

Strategische Stossrichtungen

5.1 Bildung von Brennpunkten verhindern: Durch geeignete Massnahmen soll die Bildung von Brennpunkten mit erhöhter Kriminalität und starker Beeinträchtigung des subjektiven Sicherheitsempfindens verhindert werden.

5.2 Nutzungsarten des öffentlichen Raums definieren und steuern: Die Förderung der durchmischten Nutzung soll die Aneignung des öffentlichen Raums durch einzelne Gruppierungen und damit die Verdrängung der übrigen Gruppierungen verhindern.

5.3 Stadtbild pflegen: Das Sicherheitsgefühl soll erhöht werden durch das Vermeiden von Elementen der Verwahrlosung wie z. B. Schmutz, Vandalismus, Sprayereien etc., welche nachweislich einen negativen Einfluss auf das subjektive Sicherheitsempfinden haben. Das Vermeiden von Verwahrlosung steigert zudem das kollektive Verantwortungsbewusstsein für den öffentlichen Raum.

5.4 Angsträume verhindern bzw. beseitigen: Durch das Beseitigen der Ursachen der Entstehung von Angsträumen sollen diese verhindert bzw. beseitigt werden und damit das Gefühl der Sicherheit und das Benützen der öffentlichen Räume gefördert werden.

Strategisches Ziel

6. Verkehrsunfälle mit Personenschaden reduzieren.

Das strategische Ziel basiert auf folgenden Erkenntnissen aus der Ist-Analyse: Unfälle mit Schwerverletzten konzentrieren sich 2009 – 2011 auf 3 Bereiche: Zentrum (Achse Aarwangenstrasse bis Spitalplatz), Talstrasse (Schulwege) und Aarwangenstrasse (Kreisel Murgenthalstrasse bis ausserorts). Die Killias-Studie hat zudem ergeben, dass rund 40% der Velo-/Mofafahrer und 25% der Fussgänger Angst haben, Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden.

Strategische Stossrichtungen

- 6.1 Zentrum vom Durchgangsverkehr entlasten:** Die Entlastung der Strassen im Zentrum soll zu mehr Sicherheit für den Velo- und Fussgängerverkehr führen.
- 6.2 Angepasste Geschwindigkeiten sicher stellen:** Die Durchsetzung angepasster Geschwindigkeiten soll (in Übereinstimmung mit den Erkenntnissen einer bfu-Untersuchung) die Unfallhäufigkeit und insbesondere die Häufigkeit von Unfällen mit schweren Verletzungen reduzieren.
- 6.3 Koexistenz Fuss-/Velo- und motorisierter Verkehr verbessern:** Durch geeignete Massnahmen soll das Zusammenspiel der verschiedenen Verkehrsteilnehmer verbessert und damit die Unfallhäufigkeit reduziert werden.